



Arbeitsgemeinschaft Leiblicher Mütter Deutschlands (ALM)
Brigitte Naporra, Tanja E. Zimmermann

Postadresse:
Brigitte Köppel-Mutz
Oberdorf 13
17219 Ankershagen
Web:
<https://ichbinmutter.wordpress.com>
Email: mail@ichbinmutter.de

**An die
Oberlandesgerichte und
Landgerichte in Deutschland**

Per Email-Verteiler als PDF-Datei

Offener Brief

Sehr geehrte Damen und Herren,

Aus folgendem Grund haben wir einige Landgerichte mit in den Verteiler aufgenommen: Wir konnten nicht ermitteln, welche übergeordnete Behörde über den Jugendämtern steht. Daher wünschen wir uns in Familienrechtsfragen eine zweite Instanz vor der letzten Instanz vor dem Verfassungsgericht, weil die Amtsgerichte/Familiengerichte so eng mit den Jugendämtern zusammenarbeiten müssen, und weil wir zu der Auffassung gelangt sind, dass die Jugendämter schon jetzt (vor einer Festschreibung des sog. Kindeswohls im Grundgesetz) zu viel Macht haben, insbesondere seit das „Erleichterungsgesetz“ zur Entnahme von Kindern aus ihren Familien in Kraft ist, welches diesen fatalen Einschnitt der Kindsherausnahme aus den Familien ohne vorherigen Gerichtsbeschluss ermöglicht.

Bitte vergeben Sie uns ein ehrliches Wort zur Lage von uns leiblichen Müttern. Lügen und Heuchelei indes, helfen uns nicht, diese neue soziologische Frage zu beantworten, die hier entstanden ist. „Jetzt wird mir auch noch meine Würde geraubt“, sagte eine betroffene Mutter in einem Gespräch über das heutige Ansehen und die Wertschätzung der leiblichen Mutter. Der Wert von Arbeit wird nur an seiner monetären

Entlohnung bemessen, und Mütter werden auf ihre Funktion als Trage-Mütter und Ammen reduziert. Die vollzeitig für ihr Kind sorgende Mutter wird weg rationalisiert. Widersetzt sie sich in einem Sorgerechtsstreit, wird sie diskreditiert, demontiert und psychiatrisiert.

Die bleierne Paragraphen-Welt der Juristen ist oft nicht weniger unreal wie die virtuelle Welt des Internet. Was in einer Mutter tatsächlich vorgeht, welchen Identitätsverlust sie erleidet, wenn man ihr das Kind weg nimmt, darauf kann hier gar nicht im Einzelnen eingegangen werden. Das Selbstbild verändert sich. Solche Traumata wirken sich ganz unterschiedlich aus, je nach Vorleben und persönlicher Konstitution der betroffenen Frau. Fakt ist: Ohne Not und ohne Krieg werden heute Mütter in großer Zahl von ihren Kindern getrennt.

Deutschland stimmte GEGEN die Resolution (A/HRC/26/L.20/Rev.1) zum Schutz der Familie, und damit gegen die Festschreibung des Elternrechts zur Erziehung der Kinder, dagegen dass der Familie die Erst- und Hauptverantwortung für die Erziehung, Obsorge, Schutz und Entwicklung des Kindes zukommt, ausdrücklich auch, dass Kinder in der Familie aufwachsen sollen. – Es ist eine Schande, und es ist ein Verrat an unseren Werten. Als Personalausweis-Inhaberinnen fragen wir uns: „Ist das noch Deutsch?“

Hier ein Zitat: „...Aus diesen ursprachlichen Betrachtungen geht hervor, dass 'deutsch' keine Volks- oder Stammeszugehörigkeit darstellt, sondern eine gepflegte Eigenschaft. Jeder Mensch, der sich für seine Wurzeln (das 'Nützliche') interessiert, seine Ahnen achtet (ihnen 'folgt'), seine Mitmenschen respektiert und sich fleißig sowie redlich für das Allgemeinwohl einsetzt (es 'bewahrt'), verhält sich 'deutsch' – unabhängig seiner Sprache oder Hautfarbe. ...“

Zurück an die deutschen Familiengerichte:

Ein hohes Richter-Gehalt ist wahrscheinlich auch ein Schmerzensgeld. Das Ergebnis unserer Überlegungen, warum die Familiengerichte so oft dem bunten Minderheits-Diktat eines der BRD von außen aufdoktrierten Mainstream folgen sieht so aus:

Einen Richter, der sich weigert, einer unschuldigen Mutter das Kind abzunehmen, wird man nicht einfach „feuern“. Bestenfalls wird man ihn als sog. „lila Pudel“ (als Feminist) verspotten. Wahrscheinlich wird man sein Handeln als „Biologismus“ diffamieren, somit als (NS-)„Mütterkult“ (diese Begriffe stammen nicht von uns). Man wird ihn als „ewig Gestrigen“ titulieren und ihn in die braune Schmuddel-Ecke schieben. Kurz: Sie setzen ihm zu, sie machen ihn so lange „fertig“, bis sie ihn „psychatrisieren“ können, und damit ist seine berufliche Laufbahn als Richter dann beendet. Insofern haben wir aus unsrer Sicht Verständnis für die aktuelle Rechtspraxis, aber wir können und werden es nicht akzeptieren. Niemals.

Folglich muss dieses Mütter-Thema in die breite Öffentlichkeit getragen werden, was zugegebener Weise keine leichte Aufgabe ist. Denn das hier beschriebene gilt auch für die Presse, welche „dem Mainstream folgt“, die also gemäß der „sozialen Erwünschtheit“ berichtet. Das Rechtschreibprogramm des Computers „sagt“ uns, dass es den Begriff der (sozialen) Erwünschtheit gar nicht gibt, aber es lässt das aus der christlichen Gemeindepädagogik (= die Arbeit einer Katechetin) bekannte Wort „Eichhörnchen-Antwort“ zu. Das ist das Gleiche: Wir antworten oder handeln so, wie wir glauben, dass es vom Lehrer oder von der Gesellschaft erwünscht ist. Ein Richter aber handelt nicht, er

urteilt im Namen des Volkes, er ist kein Politiker. Er ist kein Lobbyist und kein Ideologie-Geber. Er urteilt im Namen des Volkes. --- Und das ist der Grund für dieses Schreiben an die Gerichte: Wir betroffenen Mütter werden es veröffentlichen.

Das große Geschäft

Das Geschäft mit der „Fremdunterbringung“ von Kindern boomt. Mit der bezahlten Pflegeelternschaft ist ein wachsender neuer Wirtschaftszweig entstanden. Warum wird dieses Geld nicht dazu verwendet, leibliche Mütter besser zu unterstützen?

Auch alleinerziehende Mütter die auf staatliche Hilfe angewiesen sind, gehören zu den Betroffenen. Bei manchen Schwierigkeiten bei der Aufnahme einer Erwerbs-Arbeit drohen ihnen finanzielle Sanktionen. Ab einem Prozentsatz von 30 werden bei solchen Sanktionen die Jugendbehörden eingeschaltet, und der Mutter droht die Wegnahme ihres Kindes. Es sieht so aus, als ob Mütter weg rationalisiert werden. Die Jugendämter vermitteln diese Kinder dann gegen viel Geld an fremde Pflegepersonen oder in Kinderheime und Wohngruppen.

Keine Kontrolle

Es ist ein unglaublicher Skandal, dass ausgerechnet das Jugendamt, welches für die Entnahme der Kinder aus ihren Familien zuständig ist, gleichzeitig auch diese Kinder an bezahlte Pflegeeltern oder Heim-Einrichtungen vermittelt.

Hier sind dem Macht-Missbrauch Tür und Tor geöffnet. Die Statistiken über die Fremdunterbringung belegen ein Geschäft mit der Not von Kindern, mit enormen Ausmaßen. Das Familienministerium erklärt sich in einigen seiner Antwortschreiben an betroffene Mütter für nicht zuständig, wenn es darum geht, diesen Machenschaften einer außer Kontrolle geratenen Behörde entgegen zu treten.

Wirtschaftliche Abhängigkeit bringt Rechtlosigkeit mit sich

Durch Mutterschaft bedingte Nichterwerbstätigkeit bringt Frauen in wirtschaftliche Abhängigkeit. Aus gutem Grund fordert der Feminismus daher die Erwerbstätigkeit von Frauen. Aber es geht in die falsche Richtung, die natürliche Gebärfähigkeit von Frauen ausschließlich zur Schaffung von Human-Ressourcen zu missbrauchen und auszubeuten. Warum sollte eine Frau, wenn sie nicht dazu gezwungen wird, unter dieser Prämisse überhaupt das Risiko und die Mühen einer Schwangerschaft und Entbindung auf sich nehmen? Verzweifelte, ihrer Kinder beraubte Mütter sprechen hier von „Zwangs-Leihmutterschaft“ oder von "Trage-Mutterschaft". In Deutschland ist Leihmutterschaft noch illegal. Es ist eine Kolonialisierung von Frauen-Körpern. Von Freiwilligkeit kann nicht die Rede sein, angesichts von bitterer Not in Ländern, in denen Frauenkörper auf diese Art ausgebeutet werden. Wollen wir uns nun auf dieses Niveau unterster Schublade herablassen?

Der Wert von Arbeit wird nur an seiner monetären Entlohnung gemessen.

Rücksichtslosigkeit – Finanzielle Gewalt

Wurde einer Mutter das Kind erst mal genommen, wird ihr zudem oft jegliche Übernahme von Verfahrenskosten versagt. Erwerbstätigen entsorgten und durch den Verlust ihres Kindes traumatisierten Müttern wird oft nicht einmal der ihnen zustehende Selbstbehalt von etwa tausendachtzig Euro im Monat zugestanden, wenn es um Verfahrenskosten oder um Kindsunterhalt geht. Bei letzterem spielt es, das zeigt die gängige Rechtspraxis, keine Rolle, ob der Vater bei dem das Kind nun lebt, mehr als drei oder vier Mal so viel verdient, wie die traumatisierte Mutter. Zur sogenannten Trennungsgewalt zählt auch diese Form von finanzieller Gewalt. Rücksichtsloser geht es kaum.

Zynismus hat keine Grenzen

Da ist das aus der Väter-Rechtler-Szene stammende Unwort des „Alleinerziehenwollens“: Erstens trennt sich keine Frau ohne triftige Gründe vom Vater ihrer Kinder. Ohne triftige Gründe verzichtet sie auch nicht auf eine Beziehung mit einem sich entweder nicht kümmernden, oder gewalttätigen und/oder auf einer Abtreibung bestehenden Erzeugers ihres Kindes. Zweitens ist es keine Schande, wenn eine Mutter sich dafür entscheidet, sich völlig der Erziehung ihrer Kinder widmen zu wollen, ohne gleichzeitige eigene Erwerbstätigkeit. Die Leistung von Müttern ist nicht weniger wert, nur weil sie nicht monetär entlohnt wird. Es zeugt von einer typisch patriarchalen Sichtweise und von einem hohen Maß an Zynismus und Menschenverachtung, die Leistung der Mütter zu negieren, nur weil sie keine Erwerbsarbeit ist. Das ist frauenfeindlich: Gewaltschutz muss hinter dem Recht des Mannes (am Kind) zurückstehen.

Im Zusammenhang mit Vätern-Rechten wird wieder mit Unterhalt argumentiert. Väter-Rechtler wollen Rechte, aber keine Pflichten. Sie wollen die Frau als Trage-Mutter und Amme der von ihnen „gemachten“ Kinder begreifen, als eine inspirierende, sexuell verfügbare und sprichwörtliche „Eier legende Woll-Milch-Sau“. Aber wir sprechen hier nicht von Nutztierhaltung. Wir sprechen von Frauen, die Kinder geboren haben.

Wir erleben eine moderne Form von Hexenverfolgung im neuen Familienrecht.

Einer Frau wird meist Bindungs-Intoleranz oder Manipulation des Kindes vorgeworfen, wenn ihr Kind nicht, wie vom Vater gefordert, den Umgang mit ihm wahrnehmen will. Auch ein gewalttätiger Mann - so die gängige Auffassung im modernen Familienrecht, kann ein guter Vater sein. Soll die Mutter, aus Angst vor Sanktionen wie Zwangsgeld oder Verlust des Aufenthaltsbestimmungsrechts lügen, soll sie vor ihrem Kind Theater spielen? So wird sie vor ihrem Kind unglaubwürdig. Das Vertrauensverhältnis von Mutter und Kind wird gestört, und die Mutter hat oft mit Recht das Gefühl, dass sie ihr Kind nicht schützen kann. Hier wird Unmögliches von den Müttern verlangt. Es ist wie bei einer mittelalterlichen Hexenprüfung. Die Frau wird gefesselt, so dass sie sich nicht bewegen kann, und ins Wasser geworfen. Ertrinkt sie, dann gilt sie als böse Hexe. Bei dieser Rechtspraxis gilt die Mutter im Streitfall zwischen Mann und Frau immer als Gefahr für das Kindeswohl.

Scheinheilig -

Monetäre Absichten als Anti-Diskriminierung verschleiert

Im Zuge von Gender-Mainstreaming, der Abschaffung des biologischen, also des natürlichen Geschlechts, Mann oder Frau, ist es gängige Praxis geworden, unter dem

Deckmantel der „Anti-Diskriminierung von Vätern“, in strittigen Fällen das Kind seiner leiblichen Mutter weg zu nehmen, und es dem meist finanziell besser gestellten Vater, oft samt dessen eigener Mutter oder neuen Partnerin zu geben. Es ist an Scheinheiligkeit nicht zu überbieten, die weg Rationalisierung von leiblichen Müttern unter dem Vorwand der Anti-Väter-Diskriminierung voranzutreiben.

Es ist ökonomisch sinnvoller, Kinder in Gruppen tagsüber vollzeitig fremdbetreuen und beim wirtschaftlich gut gestellten Vater leben zu lassen, als sie von einer wirtschaftlich abhängigen Mutter betreuen und gemäß ihrer individuellen Werte selbst erziehen zu lassen.

Wahlfreiheit, gibt es die wirklich?

Dieses System beinhaltet keinerlei Wahlmöglichkeit mehr. Da wir Frauen nunmal mit unserer Gebärfähigkeit gesegnet und gleichzeitig geschlagen sind, muss es die Möglichkeit zur Wahl zwischen Erwerbstätigkeit oder Mutterschaft mit Festschreibung von Matrifokalität und dem Recht des Kindes auf seine leibliche Mutter im Grundgesetz geben. Es muss auch die Möglichkeit der Wahl zwischen gelebter Mutterschaft ohne Erwerbstätigkeit oder sekundärer Mutterschaft mit Vollzeit-Kinderbetreuung geben. Wir sagen: Hört auf, den Frauen Vorschriften zu machen, wie sie leben sollten! Gebt ihnen eine echte Wahlmöglichkeit, und Ihr werdet sehen, wie sie entscheiden. Habt Ihr davor Angst? Geht es um Macht?

Geld ist ein Machtmittel / Forderungen:

Zwei Forderungen der matri-feministisch orientierten Mütter in Deutschland lauten daher auf Einführung eines bedingungslosen Grundeinkommens und auf Festschreibung von Matrifokalität im Grundgesetz. Auch sollte der territoriale Geltungsbereich für das Grundgesetz wieder festgeschrieben werden, wie vor 2007...

Gleichschaltung ALLER Lebensmodelle!

Konsequenter Weise müssen wir noch die rechtliche Gleichstellung des Matri-Clans als ein alternatives Lebensmodell neben den patriarchalen Ehe- und Familienmodellen fordern, parallel zum Voranschreiten der Anerkennung der sogenannten Homo-Ehe. Es ist zu erwarten, dass nur eine Minderheit sich mittelfristig für dieses matriarchale Lebensmodell entscheiden wird, welche als Minderheit gefördert und geschützt werden muss, wie alle anderen Minderheiten auch. Mehr Infos zum Matri-Clan finden Sie unter „Eine ideale Lebensform für die Liebe“ im Mütter-Blog > ichbinmutter.wordpress.com

Mit freundlichen Grüßen

Arbeitsgemeinschaft Leiblicher Mütter Deutschlands, ALM

Gez. Brigitte Naporra,
Gez. Tanja E. Zimmermann

Veröffentlicht: <https://ichbinmutter.wordpress.com>

Anl.: Verteiler

Anlage / Verteiler:

Oberlandesgerichte

verwaltung@olg.landsh.de
verwaltung@olg-rostock.mv-justiz.de
Poststelle@olg.justiz.hamburg.de
office@oberlandesgericht.bremen.de
Poststelle@olg-ce.niedersachsen.de

olg@.justiz.sachsen-anhalt.de
verwaltung-olg@olg.justiz.sachsen.de
Verwaltung@olg.brandenburg.de
poststelle@olg-duesseldorf.nrw.de
poststelle@olg-hamm.nrw.de

verwaltung@olg.justiz.hessen.de
poststelle@tholg.thueringen.de
poststelle.olg@ko.mjv.rlp.de
poststelle@solg.justiz.saarland.de
poststelle@olgstuttgart.justiz.bwl.de

poststelle@olg-m.bayern.de

Landgerichte, zufällige Auswahl

pressestelle@senjust.berlin.de
poststelle@lgstuttgart.justiz.bwl.de
poststelle@lgkarlsruhe.justiz.bwl.de
poststelle@lgheilbronn.justiz.bwl.de
poststelle@lgmannheim.justiz.bwl.de

Poststelle@LGHeidelberg.justiz.bwl.de
poststelle@lg-essen.nrw.de
Verwaltung@lg-frankfurt.justiz.hessen.de
verwaltung@lg-darmstadt.justiz.hessen.de
verwaltung@lg-fulda.justiz.hessen.de

poststelle@lg-muenster.nrw.de
poststelle@lgmannheim.justiz.bwl.de
poststelle@solg.justiz.saarland.de
poststelle@lg-a.bayern.de
poststelle@lg-aachen.nrw.de

lgbs-poststelle@justiz.niedersachsen.de
poststelle@lg-bochum.nrw.de
poststelle@lg-bonn.nrw.de
office@landgericht.bremen.de
poststelle@lgbaden-baden.justiz.bwl.de

lgos-poststelle@justiz.niedersachsen.de
poststelle@lg-qoe.niedersachsen.de
Verwaltung@lqp.brandenburg.de
poststelle@lg-bt.bayern.de
poststelle@lg-koeln.nrw.de

poststelle@lg-nfue.bayern.de
verwaltung@lg-neubrandenburg.mv-justiz.de
verwaltung@lg-schwerin.mv-justiz.de
verwaltung@lgcb.brandenburg.de
LGFT@zw.mjv.rlp.de

landgericht.mainz@ko.mjv.rlp.de
lgkl@zw.mjv.rlp.de
verwaltung-p@lqdd.justiz.sachsen.de
internet-lgl@lgl.justiz.sachsen.de
poststelle@lg-itzehoe.landsh.de

verwaltung@lg-flensburg.landsh.de
verwaltung@lg-luebeck.landsh.de
redaktion-schlha@olg.landsh.de
verwaltung@lg-flensburg.landsh.de

Presse:

muenchen@dpa.com
nuernberg@dpa.com
augsburg@dpa.com
berlin@dpa.com
info@newsaktuell.de

redaktion@tagesspiegel.de
ndr@ndr.de
redaktion@bz-berlin.de
jade-life@web.de
redaktion@nachdenkseiten.de

info@kopp-verlag.de
redaktion@freiewelt.net
info@deutschlandradio.de
verlag@freitag.de
redaktion@cicero.de

info@bild.de

Fam.Ministerium
poststelle@bmfsfi.bund.de

Justizm.
poststelle@bmj.bund.de

Innenmin.:
poststelle@bmi.bund.de

*Einst im Land der Denker & Dichter,
da traf ein Schurke seinen Richter.
Heute herrscht das kalte Grausen:
So mancher Richter fand seinen Meister
im Jugendamt Münchhausen*

